



NATURFREUNDE
AMIS DE LA NATURE
NATUREFRIENDS
INTERNATIONAL

Oktober 2012
2 | 2012

Biodiversitäts-Info

Die Themen:

Pablo Victor Agbogan
CASE Togo und Biodiversitätsschutz 2

Magdalena Wagner
Zukünftige EU-Finanzierung von Maßnahmen im Bereich Biodiversität und Naturschutz 3

Anita Pinter
Internationales Natura Trail Seminar am Bodensee 3

Andrea Lichtenecker
Neu: Imageflyer Natura Trails 4

Andrea Lichtenecker
Kids for Nature - Im Auwald an der Bregenzerach-Mündung 4

Andrea Lichtenecker
Wasser:Wege 2012/2013: Bäche, Flüsse und Auwälder im Mittelpunkt..... 5

Andrea Lichtenecker
Who is Who: Mamadou Mbodji 5

Manfred Pils
International bewegen!..... 6

Liebe Naturfreundin, lieber Naturfreund!

Mit ihrem Schwerpunkt auf das europäische Natura 2000-Schutzgebietenetzwerk waren die internationalen Biodiversitäts-Kampagnen der NFI in den letzten Jahren auf die Naturfreundeverbände innerhalb der Europäischen Union ausgerichtet. Parallel dazu wurden mit den afrikanischen Mitgliedsverbänden eigene Projekte zum Schutz der biologischen Vielfalt entwickelt, eine wirkliche Vernetzung mit den europäischen Initiativen hat bislang jedoch nicht stattgefunden. Gerade diese Vernetzung soll nun in den nächsten Jahren forciert werden, ebenso wie auch die Schweiz in unsere Kampagnen Natura Trails und Wasser:Wege involviert werden soll.

So ist das vorliegende Biodiversitätsinfo ganz dem Thema Internationalisierung gewidmet. Als Einstieg stellt Pablo Victor Agbogan, Generalsekretär von CASE Togo-Amis de la Nature, die umfangreichen Naturschutz-Aktivitäten der Naturfreunde Togo vor, die in den nächsten Jahren um Aktionen im Rahmen unserer Wasser:Wege Kampagne erweitert werden sollen. Und in unserer Interviewserie „Who is Who?“ kommt mit dem NFI Vizepräsidenten Mamadou Mbodji der Vorsitzende des Afrikanetzwerks der Naturfreunde zu Wort.

Um künftig auch in Nicht-EU-Ländern Natura Trails etablieren zu können, hat die Biodiversitäts-ExpertInnengruppe der Naturfreunde in den letzten Wochen die Natura Trail Kriterien erweitert. Natura Trails sind nun nicht mehr auf Natura 2000-Gebiete beschränkt, sondern dürfen – in Ländern, die nicht Mitglied der EU sind – auch durch andere Naturschutzgebiete führen, die in ihrem Schutzstatus den Natura 2000-Gebieten entsprechen (siehe news auf www.naturatrails.net).

Damit steht nun auch der Planung eines grenzüberschreitenden Natura Trails in Deutschland, der Schweiz und Frankreich im Rahmen der Landschaft des Jahres 2013/2014 Oberrhein nichts



Andrea Lichtenecker
Naturfreunde Internationale

mehr im Wege. Die ersten Schritte dazu sollen Anfang November bei einem Natura Trail Seminar gesetzt werden, das natürlich auch für Teilnehmende aus anderen Regionen einen wertvollen Erfahrungsaustausch und neue Impulse liefern wird – näheres dazu von meiner Kollegin Anita Pinter auf den nächsten Seiten.

Nicht fehlen darf natürlich auch ein Abriss über die EU-Biodiversitätspolitik in den letzten Monaten, diesmal von meiner Kollegin Magdalena Wagner, die Seda Orhan Defrancesci während ihres Mutterschaftsurlaubs vertritt.

Last but not least berichten wir auch diesmal wieder über konkrete Initiativen im Rahmen der Wasser:Wege Kampagne. Beginnend mit der Auftaktveranstaltung am 5. Juni 2012 im Nationalpark Donau-Auen, wo auch die neue Lebensraumbroschüre präsentiert wurde, stehen heuer „Bäche, Flüsse und Auwälder“ im Mittelpunkt zahlreicher Aktionen.

Ich wünsche euch allen eine unterhaltsame und für eure eigenen Aktivitäten inspirierende Lektüre!

Mit naturfreundlichen Grüßen,

Andrea Lichtenecker

CASE Togo und Biodiversitätsschutz

Für die Naturfreunde Togo (CASE Togo-Amis de la Nature) ist seit ihrem Bestehen der Einsatz für den Schutz der Biodiversität ein zentrales Anliegen. Togo liegt in der feuchten Zone Westafrikas, in einem Gebiet, das sich durch eine große Artenvielfalt auszeichnet, die jedoch durch menschliche Aktivitäten bedroht ist. Laut den Vereinten Nationen handelt es sich um eines jener Gebiete, die vorrangig zu schützen sind, da bereits mehr als die Hälfte der dort vorkommenden Arten ausgestorben ist.

Die feuchten Regionen Togos sind regelrechte „Biodiversitätsrefugien“, aufgrund paläogeographischer und paläoökologischer Faktoren sowie der besonderen ökologischen Bedingungen, die die Entwicklung sehr heterogener Wälder begünstigt haben, welche sich mit Bereichen des Vegetationstypus Guinea-Savanne abwechseln. Seit einigen Jahrzehnten jedoch werden diese Wälder durch die Landwirtschaft beeinträchtigt. In den 1980er Jahren wurde ein Großteil zu Kaffee- und Kakaopflanzungen umgewidmet. Ab 1990, mit dem Einbruch der Kaffee- und Kakaopreise, verschlechterte sich die Lage erneut, durch massive Produktion von Holzkohle und intensive Nutzung der Waldbestände für die Gewinnung von Bauholz, durch Buschbrände, Jagdtätigkeit und Übernutzung der Böden.

Vor diesem Hintergrund führt CASE Togo nun Aufforstungsprogramme durch. Tausende der in der verbandseigenen Baumschule, den Schul- und Dorfbaumschulen produzierten Jungpflanzen werden jedes Jahr ausgepflanzt, vor allem drei Kategorien von Baumarten:

- jene, die auf Grund der Übernutzung vom Aussterben bedroht sind, zum Beispiel Ebenholz, Iroko und Mahagoni;
- schnell wachsende Arten wie *Terminalia surperba* (Limbabaum), *Terminalia ivorensis* (Framiré), *Cordia alliodora* (Laurel) und *Cedrela odorata* (Westindische Zedrele); dadurch soll die einheimische Bevölkerung möglichst schnell über Brenn- und Bauholz verfügen und so der Druck auf die Wälder und die aussterbenden Arten gemildert werden;
- Arten, die düngende Wirkung haben und zur Unterstützung einer Landwirtschaft ohne chemische Düngemittel dienen.

Das Leitprogramm im Bereich Aufforstung ist das Projekt „Bäume pflanzen – Flüsse retten“, das von der NFI unterstützt wird. Ziel des Projektes sind der Schutz und die Renaturierung von

Galerie- und Böschungswäldern, die eine fundamentale Rolle beim Schutz der Artenvielfalt spielen. Außerdem interagieren ihre Ökosysteme auch mit den ökologischen Kreisläufen der Fließgewässer, verbessern die Wasserqualität, tragen zur Befestigung der Uferböschungen bei, vermindern die Auswirkungen von flussaufwärts in die Flüsse eingeleiteten Abwässern und chemischem Abfall, senken die Wassertemperatur und tragen so auch zu einer besseren Lösung des Sauerstoffs im Wasser bei, was für die Wasserflora und -fauna von Vorteil ist.

Alle Aufforstungsprojekte werden unter Mitwirkung der einheimischen Bevölkerung durchgeführt; den togoischen Naturfreunden ist daran gelegen, die DorfbewohnerInnen für eine vernünftige Nutzung der Baumbestände zu sensibilisieren.

Da sich mehr als 40% der Bevölkerung Togos in Ausbildung befinden, wird besonderes Augenmerk auf Umweltbildung und Biodiversitätsschutz an Schulen gelegt. In Naturfreunde-Umweltclubs werden die Schülerinnen und Schüler mit Techniken der Pflanzenproduktion und dem Auspflanzen vertraut gemacht. Auch werden die Jugendlichen an umweltfreundliches Verhalten herangeführt und dafür geschult, selbst Projekte zu initiieren, die zu einer Verbesserung ihres Lebensumfelds beitragen können. Diskussionsveranstaltungen mit anschaulichem Fotomaterial zu Themen wie „Die Bedeutung der Bäume“, „Vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten Togos“ und „Die Bedeutung des Biodiversitätsschutzes“ unterstützen die praktische Arbeit an den Schulen.

Die Naturfreunde Togos unternehmen alles in ihren Kräften Stehende, um über Aufforstungsprojekte und Bewusstseinsbildung jenen Prozessen entgegen zu wirken, die sich zerstörerisch auf die Pflanzen- und Tierwelt des Landes auswirken.

Pablo Victor Agbogon, Generalsekretär von CASE Togo-Amis de la Nature
pablo-agbogon@casetogo-an.org



Foto: I. Pint



Foto: CASE Togo



Foto: J. Micaela



Zukünftige EU-Finanzierung von Maßnahmen im Bereich Biodiversität und Naturschutz in der EU

Die Verhandlungen zum EU-Budget 2014-2020 und ihre Auswirkungen auf Biodiversitätsförderung aus Sicht des NFI EU Policy Office

Ein großer Teil der Brüsseler Arbeit konzentrierte sich im heurigen Jahr auf die nächste Finanzperiode der EU (2014 - 2020). Auch das Förderprogramm LIFE+, dessen Ziel der Erhalt und die Restaurierung natürlicher Lebensräume bzw. der Schutz gefährdeter Arten ist, wird derzeit in diesem Rahmen verhandelt. Die NFI setzt sich gemeinsam mit anderen Umwelt-NGOs für eine Stärkung von LIFE+ ein: Einerseits wird eine Erhöhung auf 1 % des EU-Budgets gefordert (bisher 0,23 %), um etwa 15 – 20 % der Managementkosten für Natura 2000-Gebiete decken zu können. Andererseits sollen aus NGO-Sicht die EU-Kofinanzierungsraten erhöht werden. Gerade in Zeiten geringen Spielraums bei nationalen Budgets ist der EU-Finanzierungssatz entscheidend: Wenn die erforderliche nationale Kofinanzierung zu hoch ausfällt, wird es schwierig werden, überhaupt noch Projekte finanzieren und durchführen zu können. Die Entscheidungen über LIFE+ werden bis Ende des Jahres erwartet, bis dahin arbeiten wir im Rahmen der Green10 und des Europäischen Umweltbüros (EEB) weiterhin an einer Stärkung dieses wichtigen Instruments für die Natur.

Zwei weitere Bereiche mit hohem Finanzierungspotential für Biodiversität sind die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und die Kohäsionspolitik. Im Bereich der GAP versuchen wir mit unseren Partnerorganisationen, reines Greenwashing zu vermeiden und die verbleibenden grünen Reformen in den laufenden Verhandlungen im Rat und im Parlament zu retten. Bei der Kohäsionspolitik geht es vor allem darum, Biodiversität noch stärker als eigenes Förderthema zu verankern sowie für Natur- und Klimaschutz relevante Bereiche

nachhaltiger zu gestalten – etwa bei Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur, die einen großen Teil der Regionalförderfonds ausmachen.

Auch bei Natura 2000 gibt es Neuigkeiten: Eine zweite Runde der Biogeographischen Seminare wurde gestartet. Diesmal geht es nicht um eine Evaluation der von den Mitgliedsstaaten vorgeschlagenen Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung, sondern um kohärentes Management des Natura 2000-Netzwerks. Ziel ist es, die wichtigsten Probleme zu identifizieren, gemeinsame Lösungen und Prioritäten festzulegen und durch Erfahrungsaustausch und Diskussionsprozesse zu einem abgestimmten Natura 2000-Management innerhalb jeweils einer biogeographischen Region zu kommen. Die Prozesse haben für die atlantische und die alpine Region bereits begonnen und werden bis zum Frühjahr 2013 abgeschlossen sein.

Magdalena Wagner,
European Policy Office der NFI in Brüssel
magdalena.wagner@nf-int.org



Magdalena Wagner hat Seda Orhan Defrancesci während ihres Mutterschaftsurlaubs von Juni bis Oktober 2012 im EU Policy Office der NFI vertreten. Sie studierte Tourismusmanagement und arbeitet seit drei Jahren im Nationalpark Donau-Auen im Rahmen internationaler Projekte. Nebenher ist sie in der politischen Bildung aktiv. Die Arbeit auf EU-Ebene für die NFI war dementsprechend eine willkommene Verbindung dreier wichtiger Interessen: Naturschutz, Tourismus und Politik.

Internationales Natura Trail Seminar am Bodensee

Die Naturfreunde Baden (Deutschland) laden gemeinsam mit der NFI vom 7. bis 9. November zu einem internationalen Seminar im Naturfreundehaus Bodensee zur Erarbeitung von Natura Trails im Rahmen der Landschaft des Jahres 2013/14 Oberrhein und darüber hinaus ein.

Im Rahmen der Landschaft des Jahres 2013/14 Oberrhein möchten die Naturfreunde einen grenzüberschreitenden Natura Trail erstellen, der neben seines bewusstseinsbildenden Effekts auch einen besonderen symbolischen Charakter hat: So soll er den Dialog über die Grenzen hinweg fördern und die Region im Dreiländereck Deutschland, Frankreich und Schweiz in Zukunft verbinden.

Im internationalen Praxisseminar werden die TeilnehmerInnen allgemeine Vorgehensweisen erlernen und mit der praktische Umsetzung eines Natura Trails beginnen. Außerdem gibt es Tipps zur

Informationsbeschaffung, Gebietserkundung, Streckenführung und zu den Besonderheiten der Region sowie zu Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und zu Finanzierungsmöglichkeiten für Natura Trails.

Das Seminar richtet sich an alle interessierten Naturfreunde und inkludiert Vollverpflegung und Übernachtung im NaturFreundehaus Bodensee, Fachvorträge, Exkursion und Info-Materialien. Die Kosten für Teilnehmende aus der Landschaft des Jahres Region werden von der NFI und den NaturFreunden Baden übernommen. Die Kosten für Teilnehmende außerhalb der Region sind zu erfragen.

Information und Anmeldung (bis 28. Oktober): info@naturfreunde-baden.de

Anita Pinter, Naturfreunde Internationale
anita.pinter@nf-int.org

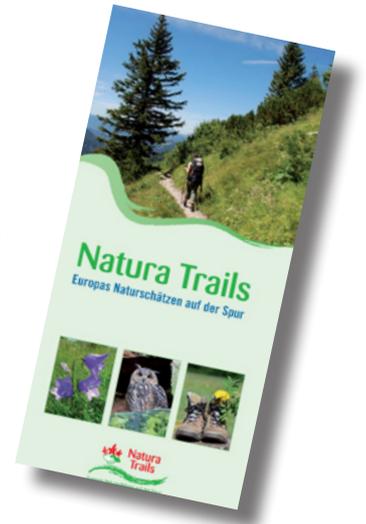
Neu: Imageflyer Natura Trails

Immer mehr Ortsgruppen und Landesverbände engagieren sich in unserer Natura Trail Kampagne – sei es durch die Beschreibung neuer Natura Trails, sei es durch Aktivitäten an bereits bestehenden Trails. Um die erfolgreiche Naturfreunde Kampagne noch besser in der Öffentlichkeit präsentieren zu können, haben wir einen Imageflyer gestaltet, der digital in Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar ist (Download auf www.naturatrails.net). Die deutsche Version wurde aufgrund der großen Nachfrage auch

gedruckt.

Der Imageflyer hebt die internationale Komponente unseres Natura Trail Netzwerks hervor, unterstreicht die Kompetenz der Naturfreunde im Bereich einer umwelt- und naturverträglichen Freizeitnutzung und macht Lust auf Naturerleben in unseren Schutzgebieten.

Andrea Lichtenecker, Naturfreunde Internationale
andrea.lichtenecker@nf-int.org



Kids for Nature – Im Auwald an der Bregenzerach-Mündung

Kinder gestalten eine Broschüre über die Besonderheiten der Auenlandschaft an der Bregenzerach-Mündung



An der Mündung der Bregenzerach in den Bodensee findet man eine außergewöhnliche Auenlandschaft mit einer beeindruckenden Vielfalt von Lebensräumen – von Kies- und Sandflächen über unterschiedliche Röhrichtgesellschaften bis hin zu ausgedehnten Auwäldern die eine breite Palette von teilweise gefährdeten Tier- und Pflanzenarten beherbergen. Diese Landschaft zählt zu den am wenigsten vom Menschen beeinträchtigten Feuchtgebieten am Bodensee und genießt als Teil des EU-weiten Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerks einen besonderen, internationalen Schutz.

Während der sommerlichen Hochwässer des Bodensees wird die Auenlandschaft regelmäßig überflutet, sodass ständig neue Lebensräume gebildet werden – eine Dynamik, die typisch für naturnahe Flussauen ist, heute jedoch leider in vielen Gebieten durch wasserbauliche Maßnahmen und die energiewirtschaftliche Nutzung der Fließgewässer verhindert wird.

Von Kindern für Kinder

Uns Menschen lädt die Auenlandschaft an der Bregenzerach-Mündung dazu ein, in eine spannende Welt voller Überraschungen einzutauchen und die Natur zu spüren und zu entdecken: die Geräusche der Tiere, die Gerüche nach Wald und Erde, verborgene

Tümpel und Altarme, eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Dies mit einer geeigneten Broschüre den Kindern der Umgebung zu vermitteln war Ziel des Projekts „Kids for Nature“, das von den Naturfreunden Vorarlberg, der Naturfreunde Internationale und der Naturfreundejugend Österreich gemeinsam durchgeführt wurde. Die Grundlagen dazu entstanden gemeinsam mit 18 Kindern im Rahmen eines zweitägigen Workshops, geleitet von Doris Märk, der Umweltreferentin der Naturfreunde Vorarlberg, in dem der Auwald erkundet wurde; die Eindrücke wurden in Bildern, Gedichten und Geschichten festgehalten. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei. Sie haben Frösche, Vögel, Tierspuren, Autümpel, Ufer, Wiesen und den Wald entdeckt und danach eifrig getextet und gemalt. Das Ergebnis ist eine Broschüre von Kindern für Kinder, die dazu einlädt, den Auwald an der Bregenzerach-Mündung besser kennenzulernen, und auf die Schönheit und Einzigartigkeit unserer unmittelbaren Umgebung aufmerksam macht. So wird auch das Bewusstsein dafür geschaffen, wie wichtig es ist, die Natur zu schützen und zu erhalten. Nicht nur weit entfernte Regenwälder, sondern auch die oft vergessene Natur vor unserer Haustüre.

Andrea Lichtenecker, Naturfreunde Internationale
andrea.lichtenecker@nf-int.org



Bild: Janosch Amann

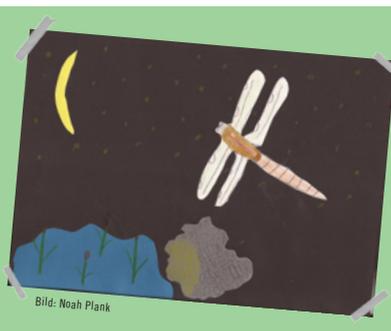


Bild: Noah Plank



Bild: Katharina Furlan

Wasser:Wege 2012/2013: Bäche, Flüsse und Auwälder im Mittelpunkt



Beginnend mit der Auftaktveranstaltung am 5. Juni im Nationalpark Donau-Auen stehen bis Juni 2013 Bäche, Flüsse und Auwälder im Mittelpunkt der Wasser:Wege Aktivitäten von Naturfreunden und Österreichischen Bundesforsten, die von geführten Wanderungen über Umweltbildungsworkshops bis hin zur Erstellung eines Freiluftklassenzimmers reichen.

Die neue Lebensraumbroschüre entführt die Leserinnen und Leser in die spannende Welt der Fließgewässer und Auen, macht auf ihre Besonderheiten und ihre Gefährdung aufmerksam und enthält zahlreiche Tipps für eine umweltverträgliche Freizeitnutzung.

Einen Überblick über die bisherigen und geplanten Aktivitäten sowie den Download sämtlicher Materialien bietet die Projektwebsite www.wasser-wege.net

Wasser:Wege international

Parallel zu den Aktionen im Rahmen des österreichischen Pilotprojekts werden derzeit mehrere internationale Aktivitäten geplant. Beginnend mit einem internationalen Multiplikatoren Seminar im Oktober sollen in den nächsten Monaten konkrete Aktionen in Europa und Afrika folgen.

Bei Interesse an der Durchführung eigener Aktionen steht die NFI gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Judith Michaeler-Teixeira
judith.michaeler@nf-int.org

Andrea Lichtenecker, Naturfreunde Internationale
andrea.lichtenecker@nf-int.org



Feierliche Präsentation der neuen Wasser:Lebens:Räume Broschüre im Schloss Eckartsau im Herzen des Nationalparks Donau-Auen.

Anschließend an den offiziellen Teil standen naturpädagogisch begleitete Aktivitäten für Kinder am Programm, die mit großer Begeisterung angenommen wurden.



WHO IS WHO?

Mamadou Mbodji – NFI Vizepräsident, Stellvertretender Generalsekretär der senegalesischen Naturfreunde und Vorsitzender des Naturfreunde-Afrikanetzwerks

Mit der Ausrichtung der NFI Präsidentenkonferenz in Dakar und deiner Wahl in den Vorstand der NFI haben die afrikanischen Naturfreundeverbände 2011 ein deutliches Lebenszeichen von sich gegeben. Wie siehst du persönlich die Entwicklung der Naturfreunde in Afrika?

Dank dieser beiden hochrangigen Ereignisse im Jahr 2011 konnten die afrikanischen Naturfreunde sich entscheidend weiter entwickeln. Die Präsidentenkonferenz in Dakar hat nicht nur der NFI ermöglicht, ihre internationale Ausrichtung verstärkt unter Beweis zu stellen, sondern hat auch insgesamt die bessere Vernetzung zwischen europäischen und afrikanischen Naturfreunden gefördert. Zum ersten Mal haben sich so viele Afrikaner und Europäer an einem Tisch versammelt, haben diskutiert und sich zu den

brennenden Fragen der Welt ausgetauscht.

Meine Wahl in den Vorstand ist eine implizite Anerkennung des nicht unbeträchtlichen Beitrages der afrikanischen Naturfreunde zur Entwicklung der Bewegung. Mehr als je zuvor sind die afrikanischen Naturfreunde entschlossen, die Denkplattform, die ihnen das Afrikanetzwerk der Naturfreunde (RAFAN) bietet, zu stärken und auszubauen; dies mit dem Ziel, an der nachhaltigen Lösung der Herausforderungen, die sich nicht nur auf unserem Kontinent, sondern weltweit stellen, mitzuwirken.

Welche Themen stehen bei den Naturfreunden Senegal momentan an der Tagesordnung? Und welche Rolle spielt dabei das Thema Biodiversität?



Mamadou Mbodji ist Englischlehrer und wird heuer sein Masterstudium in Umweltmanagement abschließen. Sein Engagement für die Naturfreunde begann Anfang der 1990er Jahre. Derzeit ist er Stellvertretender Generalsekretär der senegalesischen Naturfreunde, Vorsitzender des Afrikanetzerkes der Naturfreunde, Regionaler Koordinator für West- und Zentralafrika der Global Climate Campaign sowie Vizepräsident der NFI. Er koordiniert zahlreiche Initiativen und Aktionen, die zur Verbreitung der Naturfreundebewegung im Senegal und im übrigen Afrika beitragen.

Wir beschäftigen uns mit vielen Themen, vom Kampf gegen Wasserverschmutzung über den so wichtigen Schutz vom Aussterben bedrohter Arten bis zum Kampf gegen Klimawandel. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Über Informations- und Bildungsprogramme wollen wir die besonders gefährdeten Bevölkerungskreise bei der Anpassung an die erschwerten Bedingungen begleiten. Und angesichts des dramatischen Rückgangs der Naturressourcen ist Biodiversitätsmanagement an der Basis eines der Hauptthemen unserer Arbeit.

Die bisherigen Biodiversitätsaktivitäten der NFI waren mit ihrem Schwerpunkt auf das europäische Natura 2000-Schutzgebietenetzwerk vor allem auf die europäischen Mitgliedsverbände ausgerichtet. Welche Aktivitäten würden sich aus deiner Sicht besonders gut eignen, um auch die afrikanischen Mitgliedsverbände einzubinden?

Die Good-Practice-Beispiele, die aus dem Schutzgebietenetzwerk Natura 2000 hervorgegangen sind, könnten an den afrikanischen Kontext angepasst werden. So könnten wir die Menschen dazu bringen, sich bewusst zu werden, wie wertvoll die wenigen Naturressourcen sind, über die sie verfügen und wie wichtig es ist, sie zu bewahren und zu schützen. Und zwar indem wir die Bevölkerung bei der Suche nach angepassten strukturellen Lösungen und bei deren Umsetzung unterstützen; so könnte sie dazu veranlasst werden, ihre

natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltig zu bewirtschaften.

Eine Idee, die schon länger im Raum steht, sind „Nord-Süd-Partnerschaften“ zwischen europäischen und afrikanischen Naturfreunde-Gruppen. Dies ließe sich auch im Bereich Biodiversität umsetzen, indem z.B. eine europäische Gruppe die Partnerschaft für ein in Afrika durchgeführtes Projekt übernimmt, ein regelmäßiger Austausch über den Fortgang des Projekts stattfindet, bei dem beide Seiten von den gegenseitigen Erfahrungen profitieren, im Rahmen von Benefiz-Aktionen finanzielle Mittel für das Projekt gesammelt werden etc. Kannst du dir so etwas in der Praxis vorstellen?

Ich bin voll und ganz überzeugt, dass über den partizipativen Ansatz solche Win-Win-Partnerschaften möglich sind; das ist eine sinnvolle Alternative um nachhaltig lokale Initiativen zu unterstützen, mit den und für die Menschen.

Durch technische und finanzielle Hilfe sowie die Begleitung von Projekten, die von den Basisgemeinschaften entwickelt und umgesetzt werden, kann es gelingen, gemeinsam dem Biodiversitätsverlust entgegen zu wirken und positiv auf die Verbesserung der Lebensbedingungen Einfluss zu nehmen.

Andrea Lichtenecker, Naturfreunde Internationale
andrea.lichtenecker@nf-int.org



International bewegen!

Wir Naturfreunde blicken auf eine einzigartige Geschichte der internationalen Zusammenarbeit zurück. Kaum ein anderer Verein hat eine vergleichbare Tradition wenn es darum geht, über nationale Grenzen hinweg Werte für ein respektvolles und solidarisches Miteinander vorzuleben und sich für die Teilhabe aller an unseren natürlichen Lebensgrundlagen einzusetzen. Gerade auch in Naturschutzprojekten ist ein grenzüberschreitendes Miteinander ein wichtiger Baustein für eine gemeinsame lebenswerte Zukunft. Auch wenn die einzelnen Aktionen einer lokalen Umsetzung bedürfen, so entfalten sie ihre volle Wirkung doch erst in einem globalen Kontext. Seien es Baumpflanzungen am Fluss Akpato in Togo, Natura Trails an der Nordsee, in den Alpen oder im Donaudelta oder internationale

Umweltcamps – viele Herausforderungen ähneln sich, viele Ziele sind dieselben. Lasst uns Naturfreunde auf diesem Weg auch weiterhin gemeinsam gehen und miteinander und voneinander lernen. Wenn es uns gelingt, uns als Teil eines großen, aktiven und engagierten Netzwerks zu betrachten, dann wird aus jeder Aktion, die wir setzen, aus jedem kleinen Erfolg in unserer Ortsgruppe oder unserem Landesverband, ein Mosaiksteinchen von vielen, die zusammengesetzt ein Bild ergeben das uns Mut machen sollte angesichts der Herausforderungen vor denen unsere Gesellschaft steht: das Bild einer internationalen Gemeinschaft, die den Status Quo nicht einfach akzeptiert, die nicht ohnmächtig den Wirrungen und Irrungen einer längst aus dem Ruder gelaufenen Politik des Wachstums um jeden Preis zusieht, sondern die sich aktiv für eine gerechte und ökologische Zukunft für alle einsetzt!



Manfred Pils, Präsident der Naturfreunde Internationale
manfred.pils@nf-int.org

IMPRESSUM

Naturfreunde Internationale (NFI), Diefenbachgasse 36, 1150 Wien | office@nf-int.org, www.nf-int.org | Redaktion: Andrea Lichtenecker
Grafische Gestaltung: Hilde Matouschek | Layout: Florian Rosenberg | Oktober 2012

Gefördert aus
Mitteln der

Europäischen Union.

